

schuelisches 82

Informationen der Schule Willisau

Januar 2025



Liebe Willisauerinnen und Willisauer

Als Schule ist es unser Ziel, Kinder und Jugendliche bestmöglich auf das Leben vorzubereiten. In der Sekundarschule gehört dazu auch eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Zukunft. Im Berufswahlprozess setzen sich die Lernenden zunächst mit ihren persönlichen Interessen auseinander, bevor sie diese mit den Möglichkeiten der Berufswelt abgleichen. Ein zentraler Aspekt dieses Prozesses ist die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen allen beteiligten Partnern. Dazu zählen neben den Lernenden selbst auch die Schule, die Wirtschaft, das Elternhaus sowie die externen Berufsberatungsangebote. Ein gelungener Berufswahlprozess erfordert engagierte Jugendliche und eine enge Kooperation aller Beteiligten. Es ist unser Anspruch, die Lernenden in diesem Prozess zu begleiten und sie im Rahmen unserer Möglichkeiten zu unter-

stützen. Ziel ist, dass die Jugendlichen nach Abschluss der Sekundarschule eine passende Anschlusslösung finden – sei es eine Berufslehre, ein Austauschjahr in der Westschweiz oder der Besuch einer weiterführenden Schule.

Am Mittwochabend, dem 13. November, fand der inzwischen etablierte Austausch zwischen Wirtschaft und Schule im Alterszentrum Zopfmatte statt. Neben einem sehr interessanten Einblick in die Arbeit des Alterszentrums Zopfmatte tauschten sich die zahlreich erschienenen Vertreter aus Gewerbe, Behörde und Schule in einer angeleiteten Diskussion aus. Auf Seite drei wird dieser Anlass sowie der Berufswahlprozess ausführlicher beleuchtet.

▶ Jörg Gassmann, Schulleitung 5. – 9. Klasse

Die Berufswahl an der Sekundarschule – kurz erklärt

Ziel der Berufswahl und der Unterstützung durch die Schule ist für alle Lernenden die passende Anschlusslösung zu finden.

Grundsätzlich durchlaufen die Lernenden in der Berufswahl, beginnend in der 1. Sek, die folgenden fünf Schritte:

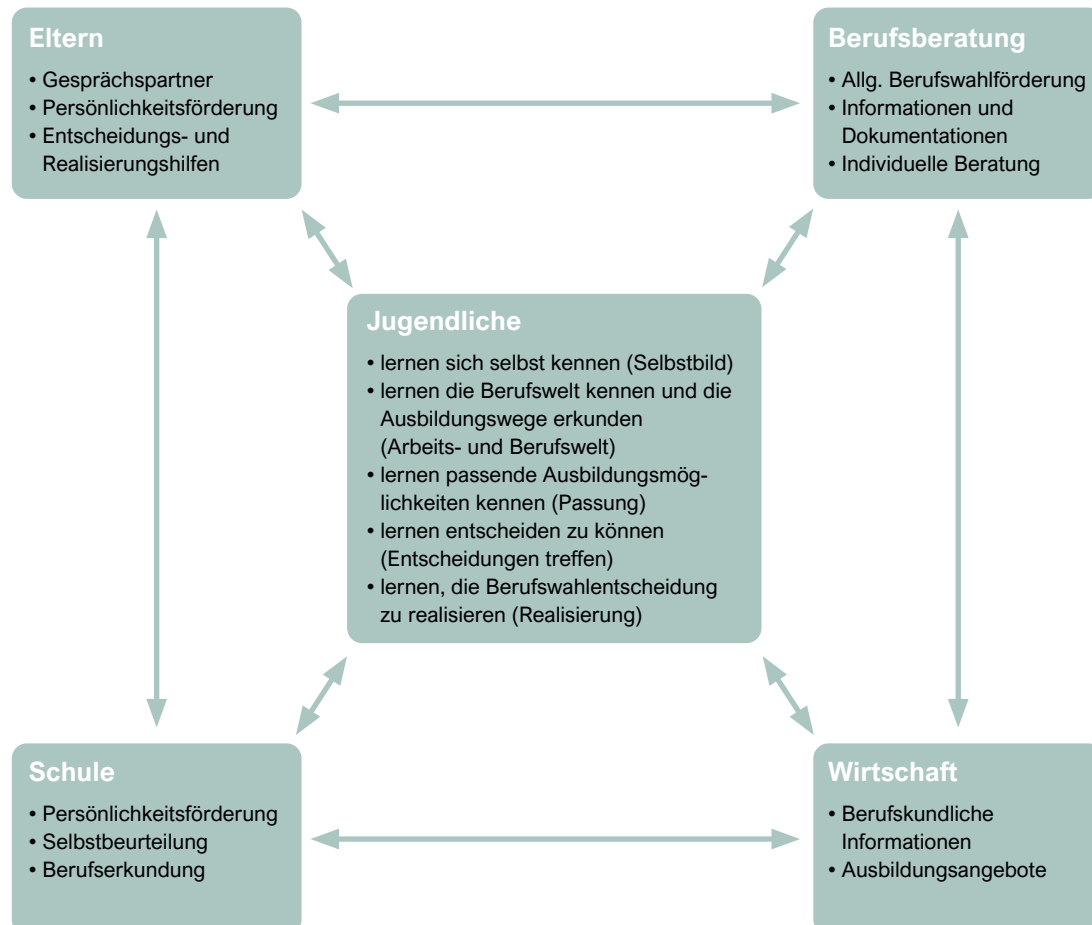
- ▶ «Ich lerne mich selbst kennen»
- ▶ «Ich lerne die Berufswelt kennen»
- ▶ «Ich vergleiche mich mit der Berufswelt»
- ▶ «Ich erkunde und entscheide»
- ▶ «Ich verwirkliche meine Entscheidung»

Entlang dieser fünf Schritte werden die Lernenden unterrichtet und individuell begleitet. Neben der Arbeit im Fach «Lebenskunde ERG» finden im Verlauf der ganzen Sekundarschulzeit verschiedene Formen von Projekten statt, zum Beispiel eine Berufswahlwoche zum Ende der 1. Sek oder

ein Austausch mit Lehrlingsverantwortlichen zum Start in der 2. Sek. Wichtig ist uns, dass sich die Lernenden zu Beginn der Oberstufe intensiv mit sich bzw. mit ihren eigenen Interessen und Fähigkeiten auseinandersetzen, bevor sie die Berufswelt kennenlernen. Für diese Auseinandersetzung setzen wir bewusst genügend Zeit ein.

Für eine gelingende Berufswahl ist die Arbeit aller fünf Kooperationspartner und deren Austausch zentral. Dazu gehören neben den Jugendlichen, die Eltern, die Schule, die Wirtschaft sowie externe Angebote der Berufsberatung. Die Jugendlichen stehen beim ganzen Prozess im Zentrum. Ihr Engagement und ihr Interesse sind die Voraussetzung für einen erfolgreichen Berufswahlprozess.

Je besser der Austausch zwischen den Kooperationspartnern, umso besser die Unterstützung für die Jugendlichen. Der Anlass vom Mittwoch, 13. November im Alterszentrum Zopfmett soll genau diesen Austausch zwischen Schule und Wirtschaft fördern und schlussendlich den Lernenden in deren Berufswahl dienen. Ein funktionierendes Netzwerk als Grundlage des Berufswahlprozesses.



Quelle: www.schulverlag.ch

Wirtschaft trifft Schule – Interessanter Einblick und angeregte Diskussionen

Initiiert als «FürobeBier» im Jahre 2019 durch die Region West (regionwest.ch), organisierte die Schule Willisau das Treffen zwischen Schule, Behörden und Wirtschaft in diesem Jahr. Erfreulicherweise folgten viele Willisauer Vertreter aus Gewerbe, Schulen und Behörden der Einladung. Auch aus den umliegenden Gemeinden (Zell, Altbüron, Hergiswil, Luthern) nahmen Interessierte aus allen Bereichen teil.

Der Austausch orientierte sich an der Frage, inwiefern sich die Anforderungen an die Lernenden in den letzten Jahren verändert haben. Guido Hüsler, Gastgeber und Leiter vom Alterszentrum Zopfmat, eröffnete den Abend mit Ausführungen und Einblicken in den Betriebsalltag. Das Alterszentrum betreut aktuell 24 Lernende in acht verschiedenen Lehrberufen und ist somit ein wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region. Um auf die Frage der veränderten Anforderungen einzugehen, stellten zwei Lernende vom Alterszentrum Zopfmat ihren vielseitigen Berufsalltag und die an sie gestellten Anforderungen vor. Beeindruckend, wie vielfältig sie im Bereich der Pflege arbeiten und welche Aufgaben sie tagtäglich übernehmen. Vor dem Diskussionsteil, stellte Jörg Gassmann, Schulleiter 5. – 9. Klasse Willisau, noch den Berufswahlprozess der Sekundarschule Willisau vor. Gleichzeitig wurde die Wichtigkeit der Zusammenarbeit aller Kooperationspartner und die Bedeutung dieses Austausches in der Zopfmat hervorgehoben.

Die Schule Willisau hat zusammen mit abnehmenden Schulen und dem Gewerbe vor einigen Jahren die «Top Seven» erstellt. Diese Liste von Eigenschaften oder Anforderungen beinhaltet sieben Punkte der Selbst- und Sozialkompetenz, welche man damals erarbeitet und als wichtig empfunden wurde.

Top Seven – der Weg zum schulischen und beruflichen Erfolg

- ▶ Korrekte Umgangsformen und sauberes Auftreten
- ▶ Selbstständigkeit und Eigeninitiative
- ▶ Belastbarkeit und Ausdauer
- ▶ Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit
- ▶ Begeisterungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft
- ▶ Mitarbeit im Klassenverband und in Gruppenarbeiten, aber auch in stiller Einzelarbeit
- ▶ Überdenken der geleisteten Arbeit und Umsetzung der gewonnenen Einsichten

- Schule Willisau
- Betriebe Gettnau
- Willisauer Gewerbe
- BBZ Willisau

Sind diese Punkte auch nach einigen Jahren immer noch aktuell? Haben sich die Anforderungen verändert oder müssen Punkte ergänzt werden? Genau diese Fragen wurden zwischen den anwesenden Vertretern von Gewerbe, Schulen und Behörden sehr angeregt diskutiert. Alle Gruppen hielten ihre Diskussionsergebnisse fest, so dass wir als Schule in den nächsten Wochen daraus die nötigen Schlüsse ziehen, Anpassungen vornehmen und die überarbeiteten «Top Seven» im Frühling kommunizieren können. Was man aus den Diskussionen bereits festhalten kann:

Die «Top Seven» sind auch heute inhaltlich noch zentral. Die Anforderungen und Eigenschaften der Lernenden in der Selbst- und Sozialkompetenz haben sich in den letzten Jahren kaum verändert. An und mit diesen «Top Seven» zu arbeiten, macht auch heute noch Sinn. Es gilt gewisse Punkte sprachlich anzupassen und zu prüfen, mit welchen Punkten die Liste erweitert werden kann. Mit einem äusserst grosszügigen Apéro vom Alterszentrum Zopfmat liess man den Abend ausklingen.



Ein reger Austausch



Lernende schildern ihren Alltag.



Guido Hüsler gibt einen Einblick in den Betriebsalltag.

Ruhiger Ort in der Morgenpause

Seit rund einem Jahr wird an der Schule Willisau das Projekt «Ruhige Pause» umgesetzt. Das Ziel ist es, Mobbing reduzieren und für Kinder der 1. bis 4. Klassen in der grossen Morgenpause einen angemessenen Rückzugsort zu schaffen.

Kinder beim Ping-Pong oder Unihockey spielen, wilde Verfolgungsjagden, lautes Gelächter, temperamentvolle Diskussionen in Gruppen: Auf einem Pausenplatz spielen sich während 15 Minuten ganz unterschiedliche Szenen ab. Vorwiegend wird friedlich gespielt, manchmal kann es auch unfair und rau zu und her gehen. Aus der Wissenschaft ist bekannt, dass Mobbing in Pausensituationen am häufigsten auftritt. Um diesem Problem entgegenzuwirken, hat die Schule Willisau das Konzept «ruhige Pause» erstellt, um Schülerinnen und Schülern eine angemessene Rückzugsmöglichkeit in der grossen Morgenpause zu bieten. Dies kommt auch eher introvertierten Kindern oder solchen mit einer Neigung zu Hochsensibilität entgegen. Ihnen kann der Lärm und die vielen Eindrücke auf dem Pausenplatz zu viel werden.

Bibliothek als ruhiger Ort

Die Bibliothek im Schulhaus Schloss II dient in der ruhigen Pause als Rückzugsort. Die Kinder entscheiden sich bevor der Unterricht startet, ob sie in der Morgenpause in die Bibliothek gehen möchten und signalisieren ihren Entscheid mit einem Magnet. Die ruhige Pause wird jeweils von einer Aufsichtsperson begleitet. Es wird darauf geachtet, dass leise gesprochen wird und Bücher aus der Bibliothek sorgfältig benutzt werden.

Sinnvolle und unterstützende Ergänzung

Um die Effektivität zu überprüfen, wurde das Projekt durch die Schulsozialarbeit begleitet. Die Evaluation der Durchführung wurde in Form von Feedbacks von Lehrpersonen sowie den Schülerinnen und Schülern eingeholt. Fazit: Die ruhige Pause wurde regelmässig von Kindern genutzt und von allen Beteiligten als eine sinnvolle und unterstützende Ergänzung für hochsensible und eher introvertierte Kinder angesehen. «Wir haben auf dem Pausenhof der Schulhäuser Schloss I und II lebendige Pausen, die für die Schülerinnen und Schüler wichtig

sind, um sich zu bewegen und auszutoben», sagt Evi Hurschler, Teamleiterin 1./2. Klasse. Für viele Kinder könne dies auch eine Reizüberflutung darstellen und geeignete Nischen seien draussen spärlich vorhanden. Daher sieht sie die ruhige Pause als ein wertvolles Instrument, gerade in einer Zeit, in der die Themen Hochsensibilität oder Autismus Spektrum an Bedeutung gewinnen.

Herunterfahren und Bücher lesen

Bis zu 20 Lernende besuchen täglich das Angebot der ruhigen Pause. In der Bibliothek lesen sie Bücher oder schauen Bilderbücher an. «Es hat coole Bücher und es ist warm», so die Aussage von einigen 1./2. Klässlern. Draussen sei es ihnen oft zu wild. Eine Schülerin und ein Schüler der 4. Klasse gehen in die ruhige Pause wenn sie traurig oder müde sind oder auch mal Streit hatten am vorherigen Tag. «In der ruhigen Pause können wir herunterfahren und abschalten.» Die Gründe für den Rückzug in der grossen Morgenpause sind vielfältig. Wichtig ist und bleibt, dass die ruhige Pause ein sicherer Ort ist, an dem sich Kinder zurückziehen und wohlfühlen können.



Kino-Besuch: Sami, Joe und Ich

Am 17. Oktober 2024 ging der Trakt B mit der 2. Sekundarstufe zu unterschiedlichen Zeiten ins Kino, um den Film Sami, Joe und Ich zu sehen. Da lernten die Schülerinnen vieles über Themen wie Freundschaft, Zusammenhalt, Berufseinstieg, Zukunftshoffnungen und -ängste und Chancengleichheit kennen. Organisiert wurde dies durch den Verein Zoomz, welcher sich für die Förderung der kulturellen Film- und Medienbildung für Kinder und Jugendliche einsetzt.

Das Zoomz-Team und mittendrin Beat Bossert, Inhaber des Cinema in Willisau. Vielen Dank an alle Beteiligten für das tolle Erlebnis.



Diese Schülerinnen und Schüler durften am Nachmittag den Kinofilm sehen

Interview mit Svenja und Mirjam (B2a) / Dario und Gian (A2)

Was habt ihr bei diesem Film gelernt?

Svenja / Mirjam: Man soll immer zusammenhalten und über Dinge reden, die einem belasten.

Dario / Gian: Man sollte nicht extra Geld annehmen.

Ist dieser Film weiterzuempfehlen?

Svenja / Mirjam: Ja, man kann über die Freundschaft lernen.

Dario / Gian: Für uns war der Film nichts, es fehlte ein klares Ende und die Spannung stieg nie an.

Interview mit der Schauspielerin Jana Sekulovska – sie spielte die ICH-Person, alias Leyla

Wie reagierten Ihre Eltern?

Meine Mutter weinte und mein Vater war sehr stolz auf mich.

Wie kamen Sie zu diesem Film?

Die Regisseurin sprach mich auf der Strasse spontan an und da wurde ich für ein Casting eingeladen.

Wie lange dauerte der Dreh?

25 Tage lang wurde gedreht.

Wie lange dauerte das Filmprojekt inklusive Vorbereitungen?

Ein Jahr lang hatten wir Vorbereitungen, wir durften mit dem Text mithelfen. Ich war sehr überrascht, als die Regisseurin sagte, dass wir diesen Film auf Schweizerdeutsch filmen werden.

Welches war die schwierigste Szene?

Als ich weinen musste.

Haben Sie sich in der Rolle als Leyla gesehen?

Ja. Leyla beschrieb mich fast, wir hatten sehr viele Gemeinsamkeiten.

► Über den Anlass berichteten:
Bianca Meier (A2)
und Lana Schnider (A2)

Niveaudurchmischte Lerneinheit: Social Media

Am 18. und 19. November 2024 durfte die erste Sek verschiedene Ateliers zum Thema Social Media besuchen. In diesen Ateliers wurden in kleinen niveaudurchmischten Gruppen verschiedene Themen bearbeitet.

Die Ateliers im Überblick:

Handysucht

In diesem Atelier wurde das eigene Nutzungsverhalten reflektiert. Dabei haben die Jugendlichen in der vorangehenden Woche ihren Medienkonsum in einem Tagebuch notiert. Dabei reichte die durchschnittliche Bildschirmzeit von täglich einer bis zu acht Stunden. In der anschliessenden Diskussion ging es darum, passende Massnahmen für einen geeigneten Medienkonsum zu bestimmen.

Folgende Tipps waren dabei bei den Jugendlichen besonders beliebt:

- ▶ Mehr Zeit mit der Familie verbringen (Brettspiele, Kartenspiele)
- ▶ Sich bewusste bildschirmfreie Zeiten setzen
- ▶ Zeit nehmen zum Lesen und zum Zeichnen

Cybermobbing

Das besondere an Cybermobbing ist, dass es rund um die Uhr stattfinden kann und eine große Reichweite hat. Inhalte, die einmal veröffentlicht wurden, lassen sich schwer wieder löschen und können so von vielen Menschen gesehen werden. Es ist wichtig, dass man Beweise wie Screenshots sichert und vertrauenswürdige Personen um Hilfe bittet. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass auch die Jugendlichen Verantwortung tragen und aktiv helfen können, indem sie das Mobbing nicht unterstützen und es melden.

Schönheitsideale, Identität und Selbstinszenierung

In den sozialen Medien geht es oft darum sich selbst in Szene zu setzen und ein möglichst perfektes Bild von sich zu präsentieren. Influencer nutzen dabei gezielt Strategien wie sorgfältig ausgewählte Bilder, Filter und eine durchdachte Ästhetik, um eine idealisierte Version ihres Lebens zu zeigen. Das kann bei den Jugendlichen unrealistische Erwartungen an das eigene Leben und Aussehen wecken. Das Atelier sensibilisierte

für den kritischen Umgang mit diesen Inhalten und die Bewusstmachung dafür, dass nicht alles, was in den sozialen Medien perfekt erscheint, der Wirklichkeit entspricht.

Rollenbilder

In vielen Musikvideos werden Männer und Frauen klischeehaft dargestellt: Männer erscheinen häufig als stark, dominant und erfolgreich, während Frauen oft auf ihr Aussehen reduziert werden und in sexualisierten Posen gezeigt werden. Im Atelier wurde aufgezeigt wie man Musikvideos kritisch betrachtet und sich bewusst macht, welche Botschaften vermittelt werden.

Influencer/innen

Influencer/innen haben in den sozialen Medien eine enorme Reichweite und spielen eine zentrale Rolle im Alltag vieler junger Menschen. Sie beeindruckten ihre Follower durch ihren Lifestyle, ihre Kreativität und ihre scheinbare Nähe. Ein wichtiger Aspekt ist jedoch, dass Influencer/innen auch gezielt Produkte und Marken bewerben. Ihre Postings sind häufig Teil von Werbekooperationen, was vielen Jugendlichen nicht immer bewusst ist. Es ist wichtig, dass die Inhalte von Influencer/innen kritisch hinterfragt werden und sich die Jugendlichen bewusst sind, dass deren Arbeit stark durch kommerzielle Interessen geprägt sein können.

Fake News

Fake News sind absichtlich verbreitete Falschmeldungen, die oft dazu dienen, zu manipulieren oder Meinungen zu beeinflussen. Die Jugendlichen sollen durch kritisches Hinterfragen, das Überprüfen von Quellen auf das Erkennen von manipulativen Absichten sensibilisiert werden. Damit die Jugendlichen selber erfahren wie schnell und einfach solche Fake News erstellt werden können, durften sie im Atelier sogleich auch eigene erstellen, wie die beiden Beispiele links zeigen.



▶ Team 1. Sekundarschule

Mut zum freien Spiel!

Passend zum Jahresmotto «Spiel mit» finden über das ganze Schuljahr hinweg Anlässe für die Lernenden und auch für die Lehrpersonen statt. Im Rahmen einer internen Weiterbildung haben sich interessierte Kindergartenlehrpersonen, Spielgruppenleiterinnen und Assistentinnen mit dem Thema «Mut zum freien Spiel» befasst.

Kinder brauchen Freiheiten für ihr Spiel. Dies bringt Dynamik, Bewegung, Kreativität und Platz für Gefühle mit sich. So kann sich das Lern- und Entwicklungspotenzial des Spiels entfalten. Spielen ist für die Kinder nämlich nichts anderes als lustvolles Forschen. Spielen befreit das Denken aus eingespurten Bahnen und es können Bilder unter der Haut anstatt im Kopf entstehen.

Was brauchen die Kinder für das freie Spiel?

- ▶ eine anregende Umgebung
- ▶ Erwachsene, die sie in ihrem Tun bestärken
- ▶ Handlungsspielraum, welcher selbstbestimmtes, forschendes und kreatives Tun fördert
- ▶ offenes Material, welches die Kinder einlädt, vielfältige Spielimpulse zu entfalten und ihre Fantasie zu wecken
- ▶ flexible Räume, so dass kreative Ideen bei den Kindern Platz finden und sie sich nicht an fixen «Spielplätzen» orientieren müssen
- ▶ eine gemütliche Atmosphäre



Das freie Spiel verfolgt folgende Ziele:

- ▶ einen robuster Körper: Bewegte Kinder sind fitter, haben mehr sportmotorische Fähigkeiten, haben ein gutes Gleichgewicht und weniger Übergewicht. In der Kindheit erworbene Verhaltensmuster bleiben oft ein Leben lang bestehen.
- ▶ Welterkenntnis: Handelnde Erfahrungen sind Voraussetzung, um die Welt zu erfassen und den Umgang mit Gefahren zu lernen. Es wird das räumliche Vorstellungsvermögen aufgebaut und die Sprachentwicklung und Sozialkompetenz gefördert.
- ▶ Kreativität: Die Kinder anregen, etwas selbst anzupacken, auszuprobieren und zu erfinden. Dies kann in Zukunft zu besseren Problemlösungsstrategien und Durchhaltenwollen führen.
- ▶ Wohlbefinden: Positive Gefühle werden erzeugt, Lebensfreude wird geweckt und die Zugehörigkeit einer Gemeinschaft wird gefördert.

Tipps für zu Hause:

Materialien bereitstellen, mit denen Ihr Kind auf Entdeckungsreise gehen kann. So wird die Fantasie, Kreativität und Lust Ihres Kindes geweckt. Es entdeckt den eigenen Körper und die Eigenschaften von Gegenständen. Es erfährt, wie die Welt funktioniert. Das Kind spielt beobachtete und fantasierte Situationen nach und schlüpft später auch in Rollen. Beim Spiel kann das Kind Gefühle verarbeiten, es lernt die Welt zu verstehen und es kann selbstbestimmt handeln.

Mögliches Material:

- ▶ Bauklötze, Kartonröhren, Holzbretter, Seile, Tücher, Teppichresten, Bockleiter und vieles mehr zur Verfügung stellen, um Hütten, Kletterparcours oder einen Einkaufsladen zu bauen.
- ▶ Gefässe, Becher, Schüsseln, Wasser, Perlen, Löffel usw. bereitstellen, sodass das Kind umfüllen, verteilen, leeren und «kochen» kann.
- ▶ In den Wald oder in die Natur gehen, um mit Holz, Sand, Steinen, Wasser usw. dem freien Spiel möglichst viel Platz zu gewähren.

Spielgruppenanmeldung für das Jahr 2025/26

Bereits haben alle Kinder, welche zwischen dem 1. August 2020 und dem 31. Juli 2022 geboren sind, die Anmeldeunterlagen für das Spielgruppenjahr 2025/26 erhalten. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2025.

Am Dienstagabend 7. Januar 2025, findet ein Eltern-Informationsabend der Spielgruppe statt. Vor Ort können an mehreren Stationen die Spielgruppe und die verschiedenen Angebote kennen gelernt werden. Es sind Spielgruppenleiterinnen sowie die Schulleitung vor Ort, welche Ihre Fragen beantworten und Sie gerne beraten. Zwischen 18 – 20 Uhr kann der freiwillige Anlass flexibel besucht werden. Es lohnt sich, ca. 30 Minuten einzuberechnen.

Alle Anmeldeunterlagen sind auch auf der Webseite zu finden:

www.schule-willisau.ch – Spielgruppe – Anmeldung



Die Schuldienste Willisau möchten an dieser Stelle jeweils einen Einblick in ihre Arbeit eröffnen. Diese Einblicke können beispielsweise neuere wissenschaftliche Erkenntnisse aus unseren Fachdisziplinen, punktuelle Perspektiven auf komplexe Therapieprozesse oder die Vorstellung etwaiger aktueller Projekte fokussieren. Gerne sind wir aber auch weiterhin bereit, Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie bestimmte Themen aus den Bereichen Diagnostik, Therapie und Beratung besonders interessieren.

Diesbezügliche Anregungen nehmen wir jederzeit gerne entgegen. Besuchen Sie uns doch auch dazu unter:

www.schuldienste.willisau.ch

- ▶ Logopädischer Dienst
- ▶ Psychomotorische Therapiestelle
- ▶ Schulpsychologischer Dienst
- ▶ Schulsozialarbeit

Die Psychomotorik kommt ins Klassenzimmer – ein grafomotorisches Präventionsprojekt

Die psychomotorische Begleitung mit Kindern und ihren Familien findet zu einem grossen Teil im geschützten Rahmen des Therapie- raumes statt. Die Kinder können dort spielen, handeln, sich bewegen und entdecken, wobei sie ihre motorischen, emotionalen und sozialen Kompetenzen erweitern.

Und oft geschieht es, dass sie auch meinen Horizont erweitern, wie sich etwas Bestimmtes lernen oder üben lässt. Dieser Schatz an "Kinderlösungen" ist im Verlaufe meiner therapeutischen Arbeit stetig gewachsen. Er hat sich verbunden mit all meinem Wissen über Entwicklung und meinen Erfahrungen als Heilpädagogin in der Schule.

Werden nun Fragen von Lehrpersonen an mich herangetragen, stelle ich gerne individuell angepasste Inputs zu verschiedenen Themen zur Verfügung, wie z.B. aktuell im Schulhaus Hofstatt, wo ich ein grafomotorisches Präventionsprojekt anbiete. So zeige ich den Lehrpersonen der dortigen Basisstufe im direkten Austausch mit ihren Schüler/innen

Möglichkeiten, wie sie die Schreibkompetenzen und den Umgang mit dem Stift erfassen können: Während dem ich eine kleine Geschichte erzähle, lösen die Kinder verschiedene dazu passende Arbeitsblätter. Es entsteht für jedes Kind ein eigenes Dossier. Die Lehrperson hat dabei Gelegenheit, den Schreibprozess ihrer Schüler zu beobachten, erhält eine Auswertung von mir und ist anschliessend in der Lage, selbständig einzuordnen und anstehende Lernschritte bewusster zu begleiten.

Für die Kinder ist es ein fröhliches Spiel, das sie gerne wiederholen, wenn es zu einem späteren Zeitpunkt als Standortbestimmung erneut angeboten wird. Material und Geschichte stehen den Lehrpersonen nunmehr zur Verfügung. Beides können sie entsprechend selbständig nach ihrem Bedarf einsetzen und mich bei Fragen gerne weiterhin kontaktieren.

Doch warum werden wir in der Psychomotoriktherapie immer wieder mit dem Thema Grafomotorik konfrontiert? Ein Grund mag sein, dass die jungen Schul- und sogar Kindergartenkinder bereits stark grafomotorisch gefordert und die Unterschiede hinsichtlich Erfahrungen, Interessen, Entwicklungsstand und Eigenerwartungen oft gross sind.

Ein kurzer Abriss über die grafomotorische Entwicklung bietet sich deshalb an: Die grafomotorische Entwicklung verläuft vom Grossen zum Kleinen. Kinder entdecken zunächst zufällig, dass sie mit ihren Bewegungen Spuren hinterlassen, z.B. mit einem Stein auf Stein oder Asphalt, mit einem Stock in Erde oder Sand, mit den Händen auf einer beschlagenen Scheibe, mit einem Finger in der Schokocreme oder gerne auch da, wo es gerade nicht gewünscht ist.

Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung der grossen und groben Bewegungen in den ersten Lebensjahren auf das spätere Erlernen des Schreibens. Beim Krabbeln, Stürzen, Aufrichten, Rollen oder Klettern sammeln die Kinder allerlei räumliche Erfahrungen. Dabei werden gerade beim Klettern das Greifen, die Schulter- und Armbewegungen so vielfältig geschult, wie sie später auch bei der Stifführung in fein differenzierter Weise nötig sind.



Dickere Stifte verhelfen zu mehr Spürinformation, einfacherem Halten des Stiftes und gezielterem Steuern des Strichs. Für junge Kinder ist das oft eine deutliche Erleichterung.

Der für die Stifthalterung erforderliche Pinzettengriff – zwischen Daumen und Zeigefinger – ist oft früh sichtbar, wenn Kinder kleine Gegenstände aufklauben, welche ihr Interesse erregt haben: z.B. einen Krümel, einen Knopf, eine Perle. Später zeigt er sich auch beim Setzen von Spielfiguren oder im Einsatz von Wäscheklammern.

Um bei einer entspannten und fliessenden Handschrift anzukommen, sind noch unzählige verschiedene neurologische Entwicklungsschritte erforderlich, welche durch «freudvolles Spuren hinterlassen» begünstigt werden. Doch wenn die Anforderung an die Genauigkeit der Bewegung höher ist als die derzeitige Fertigkeit des Kindes, steigt die innere Anspannung und die Steuerung wird zusätzlich erschwert. Eine ungünstige Dynamik entsteht. Sie erinnern sich vielleicht selbst noch an krampfartige Empfindungen in den Händen bei Aufsätzen oder Prüfungen. Werden diese Anstrengung beim Kind beobachtet, ist es ratsam vom Kleineren wieder ins Grössere zurückzukehren, z.B. zu einem grösseren Papierformat, zur Wandtafel oder zu schwungvollen, freien Strichführungen. Im besten Fall so weit zurück, bis es dem Kind wieder Spass macht, es wieder gerne übt, ohne zu bemerken, dass es überhaupt etwas übt. Denn wer möchte keine «Spuren hinterlassen»? In diesem Bedürfnis spiegelt sich ein Aspekt der Selbstwirksamkeit, der uns lebenslang begleitet.

- ▶ Yvonne Goldschmid, Psychomotoriktherapeutin (EDK)

Drei Tage lang im Spielfieber

Die Ateliertage des Schulhauses Schloss II fanden Ende November unter dem diesjährigen Jahresmotto «Spiel mit!» statt. Die Lehrpersonen boten elf unterschiedliche Spiel-Angebote an – ganz zur Freude der rund 160 Schülerinnen und Schüler.

Gemeinsam lachen, staunen oder rätseln: Während den Ateliertagen konnten sich die 3. und 4. Klässler/innen der Schule Willisau mit ganz unterschiedlichen Spielformen auseinandersetzen. Bei Schach, Escape-, Brett- oder Kartenspielen waren Taktik und Konzentration gefragt. Beim Zaubern und Herstellen von Leiterlspielen und Memorys war Kreativität erwünscht.

Für bewegungsfreudige Kinder gab es die Wahl zwischen Volleyball, Bewegungs- oder Waldspielen. Das Kennenlernen von Spielen mit Papier und Stift zeigte auf, wie schnell und unkompliziert Spiele auch unterwegs oder zu Hause gespielt werden können.

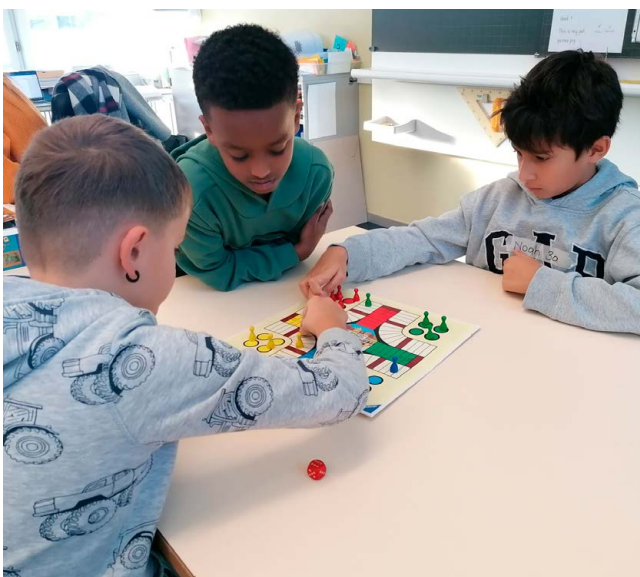
Weitere Eindrücke entnehmen Sie über diesen QR-Code



Waldspiele



Schach



Brettspiele



Zaubern

HPS WILLISAU – Einblicke in Praktika und Ausbildungen

Im letzten Schuljahres schrieb ich von unseren Bemühungen sichtbar zu sein. Diesmal nun bieten unsere Praktikantinnen, der Auszubildende FaBe und unser Zivildienstleistender einen Einblick in ihren Alltag und die unterschiedlichen Wege, welche sie zu uns führten. Ihre wertvolle Arbeit soll damit sichtbar werden und gleichzeitig jungen Menschen zeigen, was alles ein solches Jahr, respektive eine Ausbildung bei uns bieten kann. Die Stellenausschreibung Praktika für das kommende Schuljahr ist zudem online auf unserer Webseite einsehbar.

In der nächsten Ausgabe wird unser Fokus dann wieder zurück zu den Lernenden unserer Schule schwenken, denn auch von und mit ihnen gibt es viel zu berichten.

► Marc Keller, Rektor HPS Willisau

«Abwechslungsreich, lehrreich und kreativ»

Diese drei Wörter beschreiben für mich mein Praktikumsalltag an der HPS am besten. Das gemeinsame Spielen und Lernen mit den Kindern der Basisstufe bereitet mir viel Freude. Zusätzlich zu den Stunden in meiner Stammklasse betreue ich an gewissen Nachmittagen Kinder in der Tagesstruktur und erhalte Einblick in ein Atelier sowie in ein Projekt. Besonders die für die Kinder individuell angepasste Gestaltung eines Schultages fasziniert mich sehr. Ich freue mich jeden Tag aufs Neue, die Kinder begleiten zu dürfen und ihre Entwicklung mitzuerleben. Ich bin gespannt, welche Fortschritte ich bei den einzelnen Kindern bis Ende Schuljahr erkennen kann. Nach dem abgeschlossenen Praktikum werde ich im nächsten Herbst das Studium «Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik» an der Universität Fribourg starten.

► Jana Ziswiler, Praktikantin

«Ich arbeite gern mit Menschen zusammen»

Ich habe mich entschieden, ein Praktikum an der Heilpädagogischen Schule Willisau zu machen, da ich sehr gerne mit Menschen zusammenarbeite. Ich wollte beruflich schon immer in die soziale Richtung gehen. Bis jetzt gefällt es mir sehr. Ich finde es schön, wie jedes Kind einzigartig ist und wie sie mit den Klassenkameraden ein Team bilden. Im Alltag gibt es mehrere Herausforderungen, zum Beispiel wie man ein Kind zur Ruhe bringt oder Streitigkeiten schlichtet. Allerdings gelingt mir das gut, denn mein Team unterstützt mich stets und man kann mit ihnen offen kommunizieren. Es hat mich sehr beeindruckt, dass wir nicht nur Mitarbeiter an der HPS sind, sondern wie eine kleine Familie. Durch die HPS habe ich viel gelernt, und dank der Weiterbildungen kann ich besser mit den Kindern umgehen, was das Verständnis für sie erhöht.

Ich bin sehr froh, Teil dieses Teams zu sein, und freue mich auf weitere schöne Momente.

► Kishana Thurai, Praktikantin

«Ich bin von der vielfältigen Arbeit begeistert»

In meinem Zwischenjahr wollte ich mein berufliches Interesse verfolgen und habe mich deshalb an verschiedenen Schulen (Regel- und Sonderschulen) beworben. Nach einem spannenden Schnuppertag an der HPS Willisau war ich von der vielfältigen Arbeit begeistert und entschied mich für diese Schule. Meine täglichen Aufgaben in der Basisstufe bestehen darin, die Schüler/innen durch ihren Tag zu begleiten. Dazu gehören Tätigkeiten wie das Abholen der Kinder vom Schulbus, die Unterstützung bei ihren Aufgaben und Ämtern, gemeinsames Spielen und Kommunizieren sowie das Eingehen auf ihre individuellen Bedürfnisse. Die Arbeit an der HPS ist bereichernd und fordernd zugleich. Man muss die Kinder in ihren Bedürfnissen und auch in Krisensituationen auffangen und sie in die Gruppen sowie in die geltenden Regeln integrieren.

► Aurelia Stalder, Praktikantin





«Ich mache neue Erfahrungen bezüglich der Kommunikation»

Aufgrund meines Interesses an einem pädagogischen Beruf entschied ich mich für ein Zwischenjahr als Praktikantin an der HPS Willisau. Meine Arbeit auf der Basisstufe ist sehr vielfältig. Zentral sind dabei die Betreuung und Förderung der Kinder. Besonders gefällt mir der Mittwochmorgen, welcher klassenübergreifend in den «Ateliers» – wie bei mir im Wald – stattfindet. Was mir in den ersten Wochen meines Praktikums speziell auffiel, waren die neuen Erfahrungen bezüglich der Kommunikation. So durfte ich feststellen, dass es keine Rolle spielt, ob mein Gegenüber mir in Lautsprache, mit Mimik und Gestik, mit Piktogrammen oder Gebärdensprache antwortet, solange wir uns gegenseitig verstehen. Ich bin mir sicher, dass dieses Jahr unzählige wertvolle Erfahrungen mit sich bringt, welche für mich persönlich sowie beruflich von grosser Bedeutung sind.

► Jette Blos, Praktikantin

«Es ist für mich eine bereichernde Herausforderung»

Den ersten Kontakt zur HPS Willisau hatte ich durch meine Schwester, welche eben-

falls hier ein Praktikum absolvierte. Ihre Erzählungen weckten mein Interesse, da ich mich für ein Studium in Sozialpädagogik oder als Lehrperson interessiere. Das Praktikum ist eine gute Gelegenheit, beide Berufsfelder näher kennenzulernen. Jeden Morgen begleite ich einzelne Kinder aus der Klasse im Kreis und beim Tagebuch. Anschliessend lösen sie verschiedene Aufgaben und haben viel Zeit zum Spielen. Meine Aufgabe ist es, die Kinder bestmöglich zu unterstützen und ihre individuellen Bedürfnisse zu berücksichtigen. Besonders spannend ist die Arbeit mit einem autistischen Kind, welches keine Lautsprache verwendet. Die nonverbale Kommunikation, etwa durch die Körpersprache oder anhand eines Kommunikationstablets, stellt eine bereichernde Herausforderung dar.

► Anna Huber, Praktikantin

«Es bringt mich als Mensch weiter»

Nach dem Austritt aus der Kantonsschule wollte ich etwas Neues erleben und entschied mich für ein einjähriges Praktikum an der HPS Willisau. Während der Praktikumszeit merkte ich schnell, dass mich die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit einer kognitiven und/oder körperlichen Beeinträchti-

gung erfüllt und mich als Mensch weiterbringt. Deshalb entschied ich mich dazu, eine dreijährige Berufslehre als Fachmann Betreuung zu starten. Ich begleite Kinder und Jugendliche während ihres Schulalltags. Die Aufgaben sind dabei sehr vielseitig. Meine Arbeit basiert darauf, Kinder und Jugendliche in ihrer Selbständigkeit und Selbstbestimmung zu unterstützen und zu fördern. Die HPS Willisau bietet ein sehr abwechslungsreiches Arbeitsfeld und ist deshalb für Personen geeignet, die gerne jeden Tag verschiedene Herausforderungen erleben möchten.

► Flavio Peter, Auszubildender Fachmann Betreuung

«Das Arbeitsfeld ist sehr breit»

Dass ich Zivildienst machen will, wusste ich schon, nur noch nicht wo. Auf die HPS aufmerksam geworden, bin ich durch einen Freund, der ein Jahr vor mir da den Zivildienst gemacht hat. Ich ging an einen Schnuppertag und fand es sehr toll, wie breit das Arbeitsfeld ist. Meine Hauptaufgaben sind: Unterrichten, Einzelbetreuung und Förderung sowie das Vermitteln von Alltagsstrukturen. Zusätzlich gehört es auch zu meiner Aufgabe, Kindern die wenig oder nicht lesen können, Informationen/Hilfen wie Menu- oder Transportpläne mit Piktogrammen vereinfacht darzustellen. Am meisten überrascht hat mich, wie müde man nach einem Arbeitstag ist. Man muss in unserem Umfeld sehr flexibel, offen, kreativ und vor allem geduldig sein oder an der eigenen Geduld arbeiten.

► Nathaniel Beer, Zivildienstleistender

Aktivitäten der Musikschule Region Willisau

Rückblick auf das Konzert der Startup Band

Jedes Jahr organisiert die Stadtmusik Willisau anlässlich der Jahreskonzerte ein Kinderkonzert. Flaschensepp und Hanni Troxler bringen den Kindern die Blasmusik näher, lassen sie mitdenken, mitkatschen, mitsingen und tanzen. Im November 2024 vereinten sich die Startup Band und die Stadtmusik zum gemeinsamen Musizieren. Die zuhörenden Kids durften sogar basteln: Ein einfaches Instrument, welches per Bastelset abgegeben wurde, durften die Kinder zusammensetzen und dann gleich zur Musik einsetzen. Was für ein Spass!

Als es dann zum Schluss für alle noch einen Spitzbuben mit Flaschensepp-Rugeli gab, waren alle glücklich und begeistert vom tollen Nachmittag mit dem sehr unterhaltsamen Konzert.

Musikalischer Start ins neue Jahr 2025

Gerne machen wir auf interessante und abwechslungsreiche Veranstaltungen im Februar/März aufmerksam:

Mittwoch, 5. Februar, 18.30 Uhr

Familienkonzert der Musikschule Singsaal in Schötz

Samstag, 8. Februar, 14.00 Uhr

Abschlusskonzert der Perkussionstage Büelacherhalle in Ettiswil

Freitag, 14. Februar, 19.30 Uhr

Konzert Akkordeonprojekt Gemeindesaal in Buttisholz

Samstag, 15. Februar, 16.00 Uhr

Fachschaftsklavierkonzert Kantonsschule in Willisau

Mittwoch, 19. Februar, 19.00 Uhr

Schüler:innenkonzert Gesang und Klavier Kantonsschule in Willisau

Samstag, 15. März, ganztags

Solo- und Ensemblewettbewerb der Musikschule Region Willisau Schulanlage in Schötz

Samstag, 22. März, 09.00 – 11.30 Uhr

Instrumentenparcours Kantonsschule in Willisau

Chomm met zo de Blossmusiggäng!

Die Startup Band Willisau, die Beginnersband Crescendo Hergiswil-Menzna, die Hinterländer Junior Band und die Beginnersband Egolzwil-Schötz studieren gemeinsam mit Holz- und Blechbläserinnen der Musikschule Region Willisau ein kunterbuntes Konzertprogramm ein. Sei dabei, wenn die Blossmusiggäng am Abschlusskonzert in einer fulminanten Mased-Band ihre Songs gemeinsam zum Besten gibt.

Save The Date

Sonntag, 6. April 2025, 10.30 Uhr

Büelacherhalle in Ettiswil



Musikschule
Region Willisau

Kontakt zur Musikschule

Benötigen Sie eine Auskunft zu unseren Angeboten oder haben Sie eine Frage? Auf dem Sekretariat der Musikschule helfen wir Ihnen gerne weiter.

Musikschule Region Willisau
Montag bis Freitag 08.30 bis 11.30 Uhr
Hauptgasse 13, 6130 Willisau
041 970 46 10
info@msrwillisau.ch
www.musikschuleregionwillisau.ch

Sie finden uns auch auf Instagram und Facebook. Wir freuen uns, wenn auch Sie ein Teil unserer Community werden.



Facebook



Instagram



Hanni Troxler animiert die Kinder zum Mitmachen beim Konzert der Startup Band und der Stadtmusik.

Autorenlesung: Frank Kauffmann zu Gast bei den 2. Klassen vom Schloss I



Jedes Jahr hat ein Autor die Möglichkeit seine Bücher den 2. Klasskindern vom Schloss I vorzustellen. Dieses Jahr war das Frank Kauffmann. Geboren wurde er an Weihnachten 1967. Aufgewachsen ist er in Ebnat-Kappel im Toggenburg. Er ging nie wirklich gerne zur Schule. Doch er wollte unbedingt lesen und schreiben lernen. Denn Bücher sind seit eh und je seine grosse Leidenschaft. Nach einem abgebrochenen Architekturstudium hat er in Zürich Germanistik und Rumänisch studiert. Zudem zeichnete er früher Karikaturen für eine Lokalzeitung, hat oft ausgestellt und zwei Lehrmittel illustriert. Seit einigen Jahren aber schreibt er vor allem Kinderbücher.



Am Donnerstag, 14. November 2024 war es dann soweit. Frank Kauffmann besuchte uns endlich. Nach der grossen Pause versammelten sich alle Zweitklasskinder vom Schloss I im Singsaal. Frank Kauffmann erzählte aus dem Buch «Wer findet den Schatz?». Die Einstiegsfrage lautete: «Wer oder Was ist ein Schatz?» Anschliessend stellte er alle Figuren des Buches vor und erzählte daraus. Er interagierte sehr oft mit den Kindern, indem er sie die verschiedenen Stimmen und Töne der Tiere des Buches nachahmen liess. Zudem stellte er den Schülern viele Fragen in Rätselform und arbeitete viel mit Bildern. Mit körperlichen Aktivitäten wie beispielsweise springen und stampfen hielt er die Aufmerksamkeit und Wachsamkeit der Kinder bis zum Schluss hoch. Die Aufgabe zwischen der Karte des Schatzes und derjenigen der Rothenfluh alle Unterschiede zu finden, sorgte für grosse Begeisterung bei den Kindern. Nach dem Erzählen des Buches konnten die Kinder Frank Kauffmann Fragen stellen. Ganz zuletzt stellte er seine publizierten Bücher vor.

- « Ich fand es am spannendsten, als sie den Schatz gefunden haben.
 - ▶ Nick
- « Das Beste war, als der Kristall gefunden wurde. Auch gefiel mir sehr gut, dass wir die Tierstimmen nachmachen durften.
 - ▶ Elena
- « Mir gefiel der Moment, als sie den Berg herunterfielen und auch das Fehlersuchen.
 - ▶ Joshua
- « Mir gefielen auch das Herunterfallen des Berges und als sie den Schatz gefunden haben. Ebenso gefielen mir die Rätsel, die Frank Kauffmann uns immer wieder stellte.
 - ▶ Nio

Resilienz – was Kinder stärkt

Das diesjährige Elternforum stand unter dem zurzeit allgegenwärtigen Thema «Resilienz». Zu Beginn des Vortrags grinst Pippi Langstrumpf mit breitem Lachen von der Leinwand im Pfarreizentrum Maria von Magdala. Als «mutig, stark, kreativ, lustig, selbstbewusst und eigenständig» wird sie vom Publikum beschrieben.

«Pippi Langstrumpf ist das resilienteste Mädchen, das ich kenne», erklärt die Referentin Miranda Brügger mit einem Schmunzeln dem Publikum und führt so in den Vortrag ein.

Die ausgebildete Sozialpädagogin beschreibt die Resilienz als psychisches Immunsystem – als die Fähigkeit, Krisen und Herausforderungen im Leben mit Hilfe von persönlichen und sozialen Ressourcen zu meistern.

Ihren Kindern innere Stärke mit auf den Weg zu geben, damit sie auch den schwierigen Situationen gewachsen sind, sei das Ziel vieler Eltern.

Die Referentin hält aber gleich zu Beginn des Vortrags fest, dass es keine Patentrezepte dafür gibt. Sie könne aber verschiedene Handlungsmöglichkeiten für den Familien- und Schulalltag aufzeigen.

Der wichtigste Faktor für die Resilienz von Kindern sei grundsätzlich eine beständige Bezugsperson und damit eine sichere Bindung. Nebst verschiedenen Faktoren wie optimistisch sein, Situationen akzeptieren und aushalten können, Lösungen suchen und Verantwortung ergreifen, wirke sich auch ein positives Selbstbild auf das psychische Immunsystem aus. Gerade in diesem

Bereich können die Eltern viel dazu beitragen, sei es, wenn es um Wutausbrüche, Trotz- oder Störverhalten geht. «Wichtig ist, dass nicht das Kind als Person, sondern sein Handeln oder Verhalten angesprochen und als unpassend eingestuft wird.»

Im Verlauf des Vortrags kann Miranda Brügger komplexe und abstrakte Inhalte mit unterschiedlichen Alltagssituationen verbildlichen. Mit ihren Erfahrungen in ihrer Arbeit als Sozialpädagogin, Coach von Kindern und Erwachsenen und als Mutter von zwei Kindern konnte sie das Thema Resilienz dem Publikum zugänglich machen.

Nach der Veranstaltung gab es bei einem gemütlichen Apéro die Gelegenheit, persönliche Gespräche zu führen und sich untereinander auszutauschen.



Gut besuchtes Elternforum



Referentin Miranda Brügger,
Sozialpädagogin



Ballonwettbewerb beim Schulstart Kindergarten Im Grund

Rangliste

- 1 83,26 km [Gibloux FR] – Jorin Muther, KG violett
- 2 68,85 km [St. Ursen FR] – Amirkhan Satuev, KG rot
- 3 57,55 km [Neuenegg BE] – Isra Mahamed Jimale, KG blau
- 4 52,05 km [Oberbalm BE] – Ivan Kuoni, KG gelb
- 5 41,89 km [Gümligen BE] – Linus Zettel, KG gelb
- 6 36,35 km [Vechigen BE] – Lara Schwegler, KG blau
- 7 29,27 km [Schafhausen BE] – Jaro Gruber, KG blau

Sternsingen 2025

Am 8. Januar ist es wieder soweit: Die Schule Schülen lädt traditionsgemäß zum Sternsingen in die Bruderklauskapelle in Willisau ein. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich über zahlreiches Publikum.



Ludothek

Spielen mit Kleinkindern

Können Sie es kaum erwarten mit Ihrem Kleinkind die ersten Spiele auszuprobieren? Allzu lange müssen Sie damit gar nicht warten. Obwohl ein Kind im Alter von zwei bis drei Jahren nur eine Aufmerksamkeitsspanne von fünf bis sieben Minuten hat, lohnt es sich trotzdem mit Ihrem Kind zu spielen. Denn Konzentration ist eine Fähigkeit und keine Eigenschaft, weshalb Sie diese gezielt fördern und trainieren können.

Am besten gelingt Ihnen das in einem ruhigen Umfeld und mit vielen Wiederholungen. Und natürlich mit einem geeigneten Spiel, welches auch noch richtig Spass macht.



Besuchen Sie mit Ihrem Kind die Ludothek und finden Sie gemeinsam heraus, welche Spiele Sie begeistern.
Bis bald

Öffnungszeiten Ludothek:

Dienstag 09.30 – 11.00 Uhr/
15.30 – 18.00 Uhr
Donnerstag 15.30 – 18.00 Uhr
Samstag 09.30 – 11.00 Uhr

Spittelgass 6, 6130 Willisau
Tel. 041 970 04 23
www.ludo-willisau.ch

Wichtige Adressen

Rektor: Pirmin Hodel, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 50
Sekretariat, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 51
Schulleiterin Kindergarten/1.-4. Primarschule: Lilli Ambauen, Schlossstrasse 6	041 972 62 55
Schulleiter 5./6. Primarschule/Sekundarschule: Jörg Gassmann, Schlossfeldstrasse 1	041 972 83 52
Schulhaus Schloss I: Lehrerzimmer	041 972 62 53
Schulhaus Schloss II: Lehrerzimmer	041 972 62 52
Schulhaus Schlossfeld: Lehrerzimmer	041 972 83 53
Schulhaus Käppelimmatt: Lehrerzimmer	041 970 33 86
Schulhaus Schülen: Lehrerzimmer	041 970 45 88
Schulhaus Gettnau: Lehrerzimmer	041 970 39 92
Schulleiter Gettnau: Markus Getzmann	041 970 39 81
Kindergarten Gartenstrasse: Irène Fischer/Lorena Hodel	041 970 20 33
Kindergarten grün: Lea Wyss/Barbara Riechsteiner	041 972 83 71
Kindergarten blau: Gabriela Müller/Simone Schmid	041 972 83 72
Kindergarten rot: Larissa Bucheli	041 972 83 73
Kindergarten violett: Alissa Küttel	041 972 83 74
Kindergarten gelb: Flavia Schwegler	041 972 83 75
Schulleiter Schuldienste: Kimon Blos, Hauptgasse 13/Rathaus	041 970 43 85
Logopädischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 19 40
Psychomotorische Therapiestelle: Schlossstrasse 4	041 972 62 58
Schulpsychologischer Dienst: Hauptgasse 13	041 970 32 27
Schulsozialarbeit: Laura Fellmann, Schlossfeldstrasse 1	079 913 91 20
Fenja Holm, Schlossstrasse 4	079 912 85 77
Heilpädagogische Schule: Marc Keller Schlossfeldstrasse 14	041 228 77 00
Musikschule: Franz Gehrig, Hauptgasse 13	041 970 46 10
Doposcuola: Schulhaus Schloss I, Schlossstrasse 6	041 972 62 54
Tagessstrukturen: Im Grund 2b	041 972 62 59
Natel mit Combox:	079 958 74 62
Bildungskommission Adrian Bucher (Präsident)	078 840 63 77
Spielgruppe Willisau: Corinne Felber	077 501 04 83
Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst: Ambulatorium Wolhusen, Gütsch 1	058 856 45 00
Sozial-BeratungsZentrum, SoBZ Amt Willisau: Kreuzstrasse 3B	041 972 56 20
Jugendbüro: Zehntenplatz 2	041 970 35 46



Wettbewerbsgewinnerinnen und -gewinner

Livio Felber KG Gartenstrasse ● Jenny Elmiger 2i
 Murièle Mehr 1g ● Leila Amrein 2a ● Myla Felber 2g
 Mikka Meyer 3d ● Fabio Birrer 3d ● Mila Amrein 3d
 Lara Kunz Käppelimmatt 4 ● Yann Menz 4b ● Mara Felber 4b
 Elias Schütz HPS 5 ● Melia Marti 5d ● Jannick Huber C3b

Ferienplan Schuljahr 2025/2026

Schulbeginn	Montag, 18. August 2025
Herbstferien	Samstag, 27. September 2025 bis Sonntag, 12. Oktober 2025
Weihnachtsferien	Samstag, 20. Dezember 2025 bis Sonntag, 04. Januar 2026
Fasnachtsferien	Samstag, 07. Februar 2026 bis Sonntag, 22. Februar 2026
Skilager Primar	Montag, 09. Februar 2026 bis Samstag, 14. Februar 2026
Skilager Sek I	Sonntag, 15. Februar 2026 bis Freitag, 20. Februar 2026
Frühlingsferien	Freitag, 03. April 2026 bis Sonntag, 19. April 2026
Schulschluss	Freitag, 03. Juli 2026
Sommerferien	Samstag, 04. Juli 2026 bis Sonntag, 16. August 2026
Schulbeginn Schuljahr 2024/2025:	Montag, 17. August 2026

Die Daten beziehen sich auf den ersten bzw. letzten Ferientag.

Zusätzlich schulfrei sind:

Montag, 08. Dezember 2025	Mariä Empfängnis
Donnerstag/Freitag 14./15. Mai 2026	Auffahrt/Brücke
Montag, 25. Mai 2026	Pfingstmontag
Donnerstag/Freitag, 04./05. Juni 2026	Fronleichnam/Brücke

Impressum

Herausgeber Schulleitung
und Lehrerschaft Willisau

Redaktion Lilli Ambauen
Noelia Bucheli
Andrea Hansen
Denise Lüthi
Margrit Werro

Layout Priska Christen

Adresse Schulleitung Willisau
Schlossfeldstrasse 1
6130 Willisau
041 972 83 51
www.schule-willisau.ch